

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 42 (1916)
Heft: 33

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Strafrecht

In Wengen tagt schon wiederum
die Männerkommission,
sie brühet an dem Ei herum
und gackert leise schon.

Doch ich, als Patriot und Christ,
ich sag mir nichts als: „Nun,
so lang es nicht geboren ist,
so lang kann's mir nichts tun.“

Doch ach, das Ei, es kommt noch nicht,
es ist noch ziemlich weit,
auch läßt es sich im Angesicht
der Jungfrau ziemlich Zeit.

Doch, wie's das Licht der Welt erblickt,
heißt's doppelt weise sein;
denn, gibt es zwischen uns Konflikt,
mich sperrt man immer ein.“ Paul Mittheer

Der Politiker

Von der Parteien Gunst umwedelt
Geht er in Schwarz mit richt'ger Miene,
Sie haben ihn sich eingefädelt,
Damit er ihnen passend schiene.

Von seinen Lippen tropft die Weisheit,
Mit salbungsvollem Saft verkleistert,
Womit er trotz vermeinter Greisheit
Die Thesen alle prachtooll meistert.

Er hütet sich, wo anzustoßen,
Da er die Rundung vorgezogen.
Er ist beliebt so bei den Großen
Und auch vom Zeitgeist vollgeseugen.

So haben sie nun ein Gebilde,
Das sich in ihrem Dienst erniedrigt
Und jeden Schatten einer Gilde
Und jeden Hohlkopf gleich befriedigt. St. Et.

Amerikanisches

In Groß-Boston gibt es so etwas wie
einen Verein der Stenotypistinnen, Buchhalterinnen usw. Diese treten ganz energisch gegen ihre Brotherren auf, indem sie das Küssen innerhalb der Geschäftsräume verpönnen, zehn Dollars mehr Wochenlohn und außerdem noch sechs fluchlose Tage seitens des Herrn Chefs verlangen. Daß die Damen schließlich, wenn schon geküßt sein soll, ein Séparé nebst Sekt und andern Zutaten vorziehen, ist zu begreifen. Daß sie zehn Dollars mehr wollen, ist auch zu begreifen; daß sie aber verlangen, daß ihr Chef angesichts dieser Forderungen das Stutzen verlerne, ist etwas so unlogisches, daß man es nur damit entschuldigen kann, daß man in Gottes Namen darauf hinweist, daß hübsche Mädchenköpfe es waren, die diesen naturwidrigen Gedanken ausgebrütet haben.

* * *

Die Höhere Töchterchule von Paterson auf New Jersey sucht ein Baby, an dem ihre Schülerinnen die praktische Säuglingspflege lernen können und wendet sich zu diesem Zwecke an die Zeitungsleser der „World“. Ob sie nicht vielleicht doch schneller zu dem Baby gekommen wäre, wenn sie bei ihren Töchtern eine kleine Umfrage veranstaltet hätte? ms.

Ach so!

— „Ja, warum wollen Sie am Ersten denn wieder gehen?“ —

Dienstmädchen: Ich hab' geglaubt, ich käme in ein sehr vornehmes Haus, aber die Madame ist ja dem Herrn Gemahl treu! Ruedj

Aus dem Grenzwachtdienst

Unsere Kompanie war auf Nachtübung:
den Leuten hatte der Hauptmann größte Ruhe
eingeschärft. Vorsichtig war man an den Feind
herangeschlichen.

— „Darf ich schießen?“ fragte da ein
Soldat seinen Leutnant.

— „Schießen Sie,“ antwortete dieser, aber
nicht gar zu laut!“... Ruedj

Verwaistes Städtchen

Wenn ich an das schöne Tal gedacht,
An das hold umgrünte Schwarzwaldstädtchen,
Haben alle Fenster mir gelacht —
Denn ich wusste dort ein schönes Mädchen.

Nun ich heimging, müd nach langem Krieg,
War mein erster Gang nach ihren Gassen.
Doch, was war? Ihr stilles Häuslein schwieg,
Und ihr lieber Garten war verlassen.

Und ich hörte ihrer Eltern Not,
Und ich fühlte nicht mehr meine Wunden,
Als man flüsternd sagte: „Sie ist tot.
Früh, im Bett hat man sie tot gefunden...“

Und ich stand und sann und glaubt' es nicht,
Und das Herz ward bitter dem Genarrten —
In den Fenstern sucht' ich ihr Gesicht,
Und vergebens ging ich durch den Garten...

Vor die Sonne zog's, wie Wolken schwer,
Blass und ärmer ward das kleine Städtchen.
Warst ein schönes Städtchen, bist's nicht mehr
Ohne dieses eine schöne Mädchen... Carl Friedrich Wiegand

Vorsicht immer geboten

„Wie? Wer sollte wohl bereuen,
Daß er ständig brav geblieben?“
Wünschte mancher von den Scheuen
Auch zu hassen, auch zu lieben.
Was sich einer nicht getraut,
Spät kommt Lust zu einem Ueben,
Dem nur Sagheit vorgebaut,
Und dann sitzt er doch im Trüben. Sk.

Zur Kriegslage

Hat keiner der Diplomaten
Mut, daß er interveniert,
Daß das jahrelange Ringen
Endlich unterbrochen wird?

Daß dem schrecklich blut'gen Kriege
Einmal wird ein End' gemacht;
Sind die Herren Diplomaten
Nicht aufs Letzte noch bedacht?

Haben sie noch nicht bis heute,
Wenn auch ziemlich spät, erkannt,
Daß das wilde Blutgemehel
Für die Menschheit eine Schand'?

Sühlen sie kein menschlich Kühnen
Mit den armen Völkern jeht;
Haben sie als Philanthropen
Dem Skandal kein Ziel gesetzt?

Dauert dieses Krieges Morden
Ihnen nicht schon etwas lang;
Ist es ihnen vor der Zukunft
Unserer Menschheit gar nicht bang?

Merken noch nicht diese Weisen,
Daß von ihnen keiner siegt;
Daß bei diesem blut'gen Wüten
Jeder dabei unterliegt?

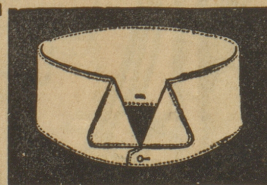
Weit gefehlt! Die Waffen toben
Bei dem Kriegsgeschäft zur Eißt,
Doch nur deshalb — weil die Chance
Keinem mehr recht günstig ist.

Doch nur deshalb — weil das Kriegen
Heutzutage nur Kasard,
Bis auf allen Kampfesfronten
Alles hingemordet ward! Papa

Militärisches

Major: Leutnant von Butterkorn, welches
wichtige Ereignis fand 1895 statt?
Leutnant: Etwa, daß ich damals geboren
wurde? S. 25.

Trinke, Mensch, der Reben Saft,
Willst du lang auf Erden weilen.
Aber merk', es bringt dir Kraft
Nur der Sonnensaft von Weilen!



Kataloge zu Diensten

S. GARBARSKY

69 Bahnhofstrasse 69, Zürich

Spezial-Geschäft für feine Herrenwäsche u. Modeartikel